

# Freiberger Anzeiger und Tageblatt.

Erscheint jeden Wochentag früh 9 Uhr. Preis vierteljährlich 15 Ngr. — Inserate werden an den Wochentagen nur bis Nachmittags 3 Uhr für die nächstfolgende Nummer angenommen und die gespaltene Zeile mit 5 Pfennigen berechnet.

No. 232.

Donnerstag, den 5. October

1854.

## Tagesgeschichte.

**Freiberg.** Im Monat September 1854 hat das Leihhaus auf 629 Pfänder 1806 Thlr. 5 Ngr. ausgeliehen, und für 706 Pfänder, so eingelöst worden, 2106 Thlr. zurück empfangen.

— Im Monat September d. J. wurden bei hiesiger Sparcasse 2777 Thlr. 22 Ngr. 8 Pf. Einlagen überbracht, 3915 Thlr. 26 Ngr. 1 Pf. Einlagen zurückgenommen; neue Bücher wurden ausgestellt 54 Stück.

— Im Monat September d. J. (4 Wochen) wurden 254 Arme in und außer den Armenanstalten mit 262 Thlr. — Ngr. — Pf. einschließlich 3738 Pfd. Brod, 29 vorübergehend mit 21 Thlr. 27 Ngr. 9 Pf., 25 mit Kleidungsstücken und beziehentlich Wäsche, 9 außerhalb des Krankenhauses und 6 im Stadt-Krankenhause mit Kur, Medicamenten und beziehentlich Pflege unterstützt, 2 wurden auf Kosten der Armenkasse beerdigt.

**Dresden, 2. October.** Das Testament des verstorbenen Königs vom 4. April d. J. weist unter andern mildthätigen Legaten der Königin-Wittve 3000 Thlr. zur Vertheilung an mehre milde Anstalten zu. Davon haben zur Zeit die hiesige Diakonissenanstalt und das Asyl für erwachsene taubstumme Mädchen je 300 Thlr. erhalten.

**München, 30. September.** Auch heute haben wir die Freude, nur Günstiges mittheilen zu können. Am 28. Septbr. starben dahier an der Brechruhr 6, überhaupt 13 Personen. Der Zugang an Neuerkrankten betrug gestern, am 29. Sept., 7. Die fortschreitende Abnahme der Krankheit ist aus diesen Ziffern ersichtlich. Wir dürfen sonach mit Gottes Hilfe hoffen, bald von dem gänzlichen Erlöschen der Epidemie berichten zu können. — Gestern war die Industrieausstellung beim Eintrittspreise von 30 Kr. von 181 Personen besucht.

**Spanien.** Der Messager de Bayonne druckt ein Schreiben der Königin Christina an ihre Tochter ab, das sie bei ihrer Ankunft in Frankreich von Bordeaux aus nach Madrid expedirte. Sie hatte es, wie das Datum: Monte-Mor, 8. Sept. zeigt, schon bei ihrer Ankunft in Portugal niedergesetzt. Sie protestirt darin, mit tiefen Klagelauten und edlem Unwillen gegen die Ungerechtigkeit, deren allgemeiner und öffentlicher Gegenstand sie geworden sei und die durch das Verbannungsdecret gegen sie eine officielle Form erhalten habe." Zwar will sie die Antwort auf die über sie ausgestreuten Lügen noch auf einen nicht

fernen Tag verschieben, aber jetzt schon Spanien um Abwarten in seinem Urtheil bitten, wobei sie ihren Feinden die Drohung hinwirft, daß sie nicht mehr auf ihr ihnen so bequemes resignirtes Schweigen zu zählen haben werden. Sie betrachtet ihr jetziges Unglück sogar als eine willkommene Gelegenheit, endlich ihre Ehre rechtfertigen zu können, und ersucht deshalb ihre Tochter inständigst, nichts aus kindlicher Liebe zu thun, was Dem hinderlich werden könnte. Am Schlusse spricht sie noch ihre Freude darüber aus, nachdem sie mit Hilfe der Zuneigung der Spanier schon einmal den Thron ihrer Tochter gerettet, ihn jetzt, indem die Parteien sie allein zum Opfer wählen, ein zweites Mal gerettet zu haben.

Aus der Krim liegen zuverlässige, über den 20. Sept. hinausreichende Nachrichten auch heute noch nicht vor. Die neueste „Destr. Corresp.“ (vom 1. October) bringt nur folgende, auf die Vorgänge in der Krim bezüglichen Mittheilungen: Odeffa, 22. September. Die letzte Post aus Simferopol brachte kein einziges Schreiben mehr aus Eupatoria mit. Unmittelbar nach dem Bekanntwerden der Besetzung dieser Stadt durch die anglo-französischen Truppen brach General Schomutoff, welcher in Kertsch commandirt, mit 6000 Mann Infanterie und einem Regiment Kosaken nach Simferopol auf, um diese Provinzialhauptstadt, wo möglich, vor dem Besuche eines feindlichen Streifcorps zu sichern. Man verkennt hier nicht, daß die Zusammenziehung der auf verschiedenen Punkten in der Krim dislocirten russischen Truppen nicht ohne Schwierigkeiten möglich sei. Andererseits hält man einen Angriff gegen den Hals der Krim, Berekop, für beinahe unmöglich, weil die Untiefen daselbst einem Fußgänger erlauben, viele Berste in das Meer hineinzugehen, ohne daß das Wasser höher denn zu den Knien reiche; übrigens liegt der Ort an 80 Werst vom Meeresstrande entfernt und die Steppe dazwischen besteht nur aus Flugsand, wo weder Pflanzenwuchs, noch Trinkwasser vorhanden ist. Bei Sebastopol selbst campiren in zwei Lagern 25,000 Mann Truppen verschiedener Waffengattungen; in der Festung garnisoniren 16,009 Mann Linientruppen und das gesammte Matrosencorps der Flotte des schwarzen Meeres. (Hiernach wäre die Richtigkeit der Angabe, daß die Russen 50,000 Mann stark am Almaflusse gestanden, sehr zu bezweifeln.) Ein Privatbrief aus der Krim meldet, daß die Commandanten der verbündeten Truppen Proclamationen an die Bevölkerung gerichtet haben, worin dieselben zur Aufrechthaltung der Ruhe und Ordnung